

Stellungnahme Jänner 2019: Betrifft: Österreichische Autor*innen und Künstler*innen rufen FPÖ-Innenminister Kickl zum Rücktritt auf

Es ist nicht so, dass ich mich darüber wundere, was – sozusagen – alles gegangen sein wird: Ganz im Gegenteil war's – bis hierher jedenfalls – zu erwarten. Immer wieder, lang vor seiner Angelobung zum Innenminister, gab's Gelegenheiten, zu erkennen, wes Geistes Kind der stolze Herbert Kickl ist. Da musste man nicht besonders tiefgreifend analysieren. In sämtlichen Funktionen oder Aufgabenbereichen – als sich mit Wahlkampfinhalten beschäftigender Mitarbeiter der FPÖ-Parteiakademie, als Geschäftsführer der Freiheitlichen Akademie, als Nationalratsabgeordneter, als unter anderem für Öffentlichkeitsagenden verantwortlicher Generalsekretär der FPÖ sowie vor allem als Verfasser der Reden Jörg Haiders und als Meister unter den Wahlkampflogan-Suffrabaukenpoeten – hatte der adrette, sportliche Mann mit dem Faible fürs Höhnisch-Verächtliche ja all die Jahre keinerlei Skrupel, seine Weltanschauung offen zu präsentieren.

Nun: Womit rechnet man also, wenn man jemanden, der seinerzeit (2001) einen Aschermittwoch-Spruch wie *„Ich verstehe überhaupt nicht, wie jemand, der so viel Dreck am Stecken hat, Ariel heißen kann.“* (in Bezug auf den damaligen Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien: Ariel Muzicant) und markige Sager à la *„Pummerin statt Muezzin“* (2005), *„Daham statt Islam“* (2006), *„Abendland in Christenhand“* (2009), *„Mehr Mut für unser „Wiener Blut“ – zuviel Fremdes tut niemandem gut“* (2010) ersann und noch im Herbst 2016 als Gastredner beim in Linz abgehaltenen rechtsextremen Kongress der „Verteidiger Europas“ auftrat, ein Jahr später zum Innenminister ernannt?

Es ist kein neues, vielmehr dasselbe geschmacklose Stück, das man hier spielt. Man ist im Handlungsstrang bloß weiter, in anderen Szenen angelangt. Und man performt jetzt sowohl beim „Captain's-Dinner“ als auch im „Maschinen- und Torpedoraum“ (frei nach Kickl).

Überrascht denn Kickls Formulierung, Asylwerber *„entsprechend konzentriert an einem Ort zu halten“*, wenn man sein langzeitpolitisches Treiben betrachtet? Staunt man dann noch über Mails aus seinem Ressort, in denen der Polizei empfohlen wird, als regierungskritisch geltenden Zeitungen nur bestimmte Infos zukommen zu lassen? Verblüfft's wirklich, dass der herbe Herbert mit

dem Gothia-Burschenschafter Höferl einen der führenden Köpfe der wirt-
verschörungstheoretisch, xenophob und antisemitisch hetzenden
Webplattform *unzensuriert.at* (laut DÖW eines der „Desinformationsprojekte
am rechten Rand“) als Kommunikationschef seines Kabinetts rekrutierte? Kann
man sein dreistes Verhalten im Rahmen der BVT-Affäre ernsthaft gar nicht
glauben?

Und die Aussage, dass völkerrechtliche Direktiven auf ihre „Sinnhaftigkeit“
abzuklopfen seien, schockiert plötzlich? Schon 2015 plädierte Kickl (und nicht
nur er) für eine EU-weite Neukonstitution der EMRK oder überhaupt eine
„Österreichische Menschenrechtskonvention“. „Das hohe Gut Asyl“ dürfe
nämlich kein „*Einfallstor für illegale Masseneinwanderung*“ werden.

Klar hat Kickl kein Interesse, „*eine Debatte darüber zu führen*“. Er ist kein Mann
der Debatte, sondern ein autoritär agierender, zynisch polarisierender
Brandstifterbiedermann. Meines Erachtens stellt er keine simpel gestrickte
Populistenfigur dar, der *im Eifer des Gefechts* mal dies und jenes *passiert*, was
freilich gar nicht *so gemeint* gewesen sei. Meist scheint er genau zu wissen, was
er warum wie, wo, wann sagt. Er verfügt über einen dialektisch geschulten Sinn
für Argumentationsführung, schwadroniert geschickt, beherrscht die Kunst der
Ablenkungsmanöver. Sein strategisch genutztes Sprachgespür setzt er ebenso
ein, um wie nebenbei den Fokus zu verschieben, den Blick auf die
facettenreiche Realität für seine jeweiligen Zwecke zu verzerren. Fintenreich
werden in einem Atemzug komplexe Zusammenhänge unzulässig vereinfacht,
missliebige Sachverhalte ignoriert und dabei demokratiepolitisch fatale
Statements getätigt. Im Grunde wird dauerhaft gehetzt.

Ist die Europäische Menschenrechtskonvention der unverhohlenen
nationalistischen Scheuklappensicht auf den Lauf der Dinge etwa im Weg?

Na, dann werde man diese – *lassen Sie's mich vielleicht so sagen: schleunigst
erneuern, aushebeln, entsorgen! ... ääähm ... doch noch hinterfragen dürfen!*
Das ist Kickl. (Und eigentlich nicht nur Kickl.)

Der Typ müsste längst gegangen worden sein.
(Und eigentlich nicht nur er.)

Isabella Breier – Schriftstellerin, Lyrikerin